

## NACHRUF

### Prof. Dr. Hanns Kreisel (1931 – 2017)



**Abb. 1:** Hanns Kreisel während eines Vortrages im Oktober 1976 in Gera bei einer zentralen Kulturbund-Veranstaltung, auf der die Herausgabe des „Boletus“ beschlossen wurde.

Foto: im Auftrag des Kulturbundes angefertigt, Autor unbekannt

Am 17. Februar 2017 wurde auf dem kleinen, idyllisch gelegenen Friedhof in Leipzig-Baalsdorf mit Hanns Kreisel auch eine Ära der Mykologie zu Grabe getragen. Zahlreiche Weggefährten, Schüler, Verehrer und Freunde versammelten sich mit den Familienangehörigen im Gedenken und in Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse, Episoden und an harte Arbeitsstunden im überaus erfüllten Leben eines Wissenschaftlers, der die mykologische Szene in Ostdeutschland während der DDR-Zeit, aber auch im gesamten Deutschland und – spätestens mit dem Erscheinen seiner „Grundzüge eines natürlichen Systems der Pilze“ im Jahr 1969 – auch auf internationaler Ebene nicht nur beeinflusst, sondern auf vielen Gebieten entscheidend mit-

geprägt hat. Als während der Trauerfeier das von ihm geliebte und zu einer seiner Leitlinien gewordene Lied „Die Gedanken sind frei ...“ angestimmt wurde, schweiften die Erinnerungen zurück bis in die Zeiten, als Kreisels Vorbild und Betreuer, Werner Rothmaler, in seinem Institut an der Universität Greifswald, Maßstäbe der akademischen Arbeit gesetzt hatte, die auch das Schaffen von Hanns Kreisel geprägt haben.

## Zur Biographie

Hanns Kreisel wurde am 16. Juli 1931 in Leipzig geboren. Sein Vater, Hanns Horst Kreisel (1891–1944) war Verlagsbuchhändler, die Familie stammte aus dem sächsischen Oberen Erzgebirge. Die Mutter, Marianne Kreisel geb. Neugebauer (1894–1982), war Handarbeitslehrerin, Redakteurin, Graphikerin und Verlagsbuchhändlerin, ihre Familie stammte aus der Oberlausitz.

Seine Kindheit und Jugendzeit erlebte Hanns Kreisel in Leipzig. Nach dem Krieg entwickelte er bereits als Schüler vielfältige naturkundliche Interessen. Sie betrafen in erster Linie die Geologie, Botanik und die Ornithologie. Im Naturkundemuseum in Leipzig fand er Gleichgesinnte, nahm an Lehrwanderungen teil, kam in Kontakt zu dem berühmten Zoologen Heinrich Dathe, damals Oberassistent im Zoologischen Garten in Leipzig. Im Jahr 1946 erschien von dem Mykologen Walther Neuhoff ein Buch über die „Pilze Deutschlands“ mit Beschreibungen von „100 leicht kenntlichen Pilzarten“ und 40 Farbtafeln. Dieses Buch stand am Anfang der mykologischen Laufbahn Kreisels. Aktive Leipziger Mykologen wie Alfred Birkfeld und Richard Buch bemerkten Kreisels Talent bei der feldmykologischen Arbeit. Es kam zur Bildung einer „Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft“ am Naturkundemuseum in Leipzig; zu deren Mitbegründern der Schüler Hanns Kreisel gehörte.

Im Jahr 1949 legte er am humanistischen Gymnasium „Thomasschule“ das Abitur ab und wurde im gleichen Jahr Praktikant im Forstrevier Naunhof/Sachsen. Danach war er ein Jahr als Technische Hilfskraft am Institut für Gartenbau, Abt. Angewandte Pilzkunde, der Universität Leipzig tätig.

Von 1951 – 1956 studierte Hanns Kreisel Geologie und Biologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Zu seinen akademischen Lehrern gehörten die Professoren Werner Rothmaler (Pflanzensystematik und -geographie), Robert Bauch (Mykologie, Algologie und Pflanzenökologie), Heinrich Borriss (Allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie), A. Kurt Beyer (Geologie) und Hans Wehrli (Paläontologie). Ein Höhepunkt seiner Studienzeit war 1953 die Teilnahme an der von E. H. Benedix organisierten Mykologentagung in Dresden, an der viele bekannte Mykologen wie Albert Pilát (Prag) und Joseph Poelt (damals München) teilnahmen.

In seine Studienzeit fällt auch die Gründung des von Rothmaler initiierten Studentenzirkels „Jean Baptiste de Lamarck“, der bis in die Gegenwart existiert. Kreisel gehört zu den Mitbegründern dieser, für die Feldarbeit prägenden studentischen Vereinigung. Im Jahr 1956 schloss Kreisel sein Studium mit einer von W. Rothmaler betreuten Diplomarbeit über die Pilzflora der Halbinsel Darß ab und wurde Assistent an Rothmalers Institut für Agrobiologie in Greifswald. Im selben Jahr heiratete er seine Kommilitonin Karla Hahn (\*1931), die später auf geologischem Gebiet promovierte. Der Ehe entstammen zwei Kinder; Sohn Ulrich (\*1957) und Tochter Jutta (\*1960), 4 Enkel und bereits ein Urenkel. Karla Kreisel verstarb wenige Wochen nach ihrem Ehemann am 8. April 2017.

Im Jahr 1960 wurde Hanns Kreisel mit einer Arbeit über die *Lycoperdaceae* der DDR zum Dr. rer. nat. promoviert und erlangte die Dienststellung eines wissenschaftlichen Oberassistenten. Im selben Jahr unterbreitete er auf dem 3. Europäischen Mykologenkongress in Prag einen Vorschlag für die internationale Koordinierung der Pilzkartierung, das war die Initialidee der späteren „Europakartierung“, bei der Kreisel als Gewährsmann der DDR fungierte.

Im Jahr 1961 erschien beim Gustav Fischer Verlag in Jena sein erstes wissenschaftliches Pilzbuch „Die phytopathogenen Großpilze“, ein Bestimmungswerk, insbesondere für lignicole Pilze. Nach dem Tod von W. Rothmaler im Jahr 1962 arbeitete Kreisel im Botanischen Institut der Greifswalder Universität unter der Leitung von Heinrich Borriss und war u. a. mit der Betreuung der Pilzkulturrensammlung beschäftigt, die hauptsächlich Zygomyceten und Deuteromyceten umfasste. Damit erweiterte er nicht nur sein Betätigungsfeld, sondern war auch darauf bedacht, seine Kenntnisse und akademischen Aufgaben durch Kontakte zu Mykologen unterschiedlichster Arbeitsrichtungen auf eine breite, niveauevolle Basis zu stellen. Hierfür nutzte er u. a. die Europäischen Mykologenkongresse, die mit Rücksicht auf politisch bedingte Reisebeschränkungen ins „kapitalistische Ausland“ in den Ländern des „Ostblockes“ stattfanden, so auch der 5. Europäische Mykologenkongress 1966 in Warschau, bei dem Kreisel Kontakt zu bekannten Mykologen, wie M. A. Donk (Belgien), R. A. Maas Geesteranus (Niederlande), F.-E. Eckblad (Norwegen) und vielen anderen aufnehmen konnte. Besonders intensiv pflegte er Kontakte zu polnischen und tschechischen Mykologen, weil für diese unmittelbaren Nachbarländer der akademische Austausch, z. B. Studienreisen und Studentenexkursionen, problemlos organisiert werden konnten. Ebenfalls im Jahr 1966 habilitierte sich Hanns Kreisel mit einer Weltmonographie der Gattung *Bovista* als Habilitationsschrift, die 1967 als Beiheft der *Nova Hedwigia* im Druck erschien und seinen Rang als international bedeutsamer Mykologe festigte. Nur wenig später erschien 1969 das für die Großsystematik bedeutendste Werk von Kreisel, die „Grundzüge eines natürlichen Systems der Pilze“ im Gustav Fischer Verlag.

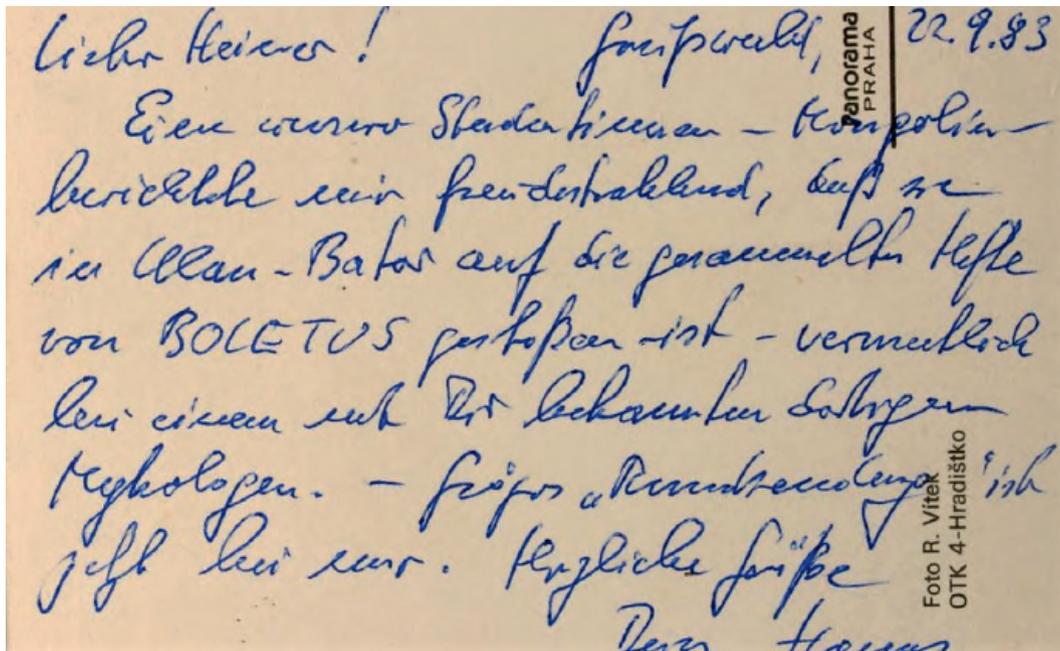
Das Vorwort zu den „Grundzügen ...“ hat Kreisel bereits in Kuba geschrieben, wo er sich als Gastprofessor von 1968 bis 1971 an der Universität Havanna im Rahmen von Regierungsabkommen zwischen der DDR und Kuba aufhielt. Diese Zeit war mit Lehrveranstaltungen in spanischer Sprache, mit der Erarbeitung von Lehrmaterial, der Einarbeitung in die Flora, Funga und Pflanzengeographie der Karibik und mit der Gewöhnung an das Leben in den Tropen eine enorme Herausforderung, die Hanns Kreisel und seine ihn begleitende Familie auch für die Folgezeit tiefgründig prägte. Sein Elan, sein Talent für Fremdsprachen und sein eiserner Wille, fundierte Wissenschaft zu betreiben, führten zu einem Erfolg dieses und auch seiner späteren Aufenthalte im Ausland. Er arbeitete in Kuba mit den Botanikern J. Bisse und H. Lippold aus Jena zusammen und reiste 1970 für Gastvorlesungen nach Mexiko an die Universidad Nacional Autónoma de México in Mexico City, hier kam es zu Begegnungen mit den Mykologen Teófilo Herrera, Gastón Guzmán und Evangelina Pérez-Silva. Seine Kontakte zur Universität in Greifswald und zur mykologischen Szene in der DDR rissen während des Auslandsaufenthaltes nicht ab. Exotische Pilze erreichten seine Kollegen, manches gemeinsame Projekt wurde initiiert (vgl. Abb. 2).



**Abb. 2:** *Pycnoporus sanguineus* (L.) Murrill, ein pantropischer Pilz; Beleg aus Kuba, gesammelt von Hanns Kreisel für die Bearbeitung durch seine Kollegen in der DDR.

Foto: H. DÖRFELT

Nach seinem Kuba-Aufenthalt arbeitete Hanns Kreisel ab 1971 am Institut für Mikrobiologie der Universität in Greifswald, baute ein mykologisches Laboratorium auf, übernahm und erweiterte die vormals am Botanischen Institut angesiedelte Pilz-Kultursammlung als Basis für mykologische Forschungen. Im Jahr 1971 wurde ihm die *Facultas docendi* verliehen, 1977 erhielt er eine außerordentliche Professur, im Jahr 1978 erfolgte die Berufung zum Hochschuldozenten. Kreisel war fortan bis zum Ende seiner Dienstzeit kontinuierlich mit mykologischen Forschungen, neuen Buchprojekten, Originalarbeiten und dem Lehrbetrieb einschließlich der Betreuung von Studenten und Doktoranden beschäftigt. Ab 1975 übernahm er die Herausgabe des von E. Michael begründeten und später von B. Hennig herausgegebenen, mehrbändigen Handbuchs für Pilzfreunde. Bis zum Jahr 1988 erschienen mehrere Neubearbeitungen der Bände 1 bis 5 dieses Standardwerkes, das er schließlich um den Band 6 mit Register und Bestimmungsschlüsseln erweiterte.



**Abb. 3:** Handschrift von Hanns Kreisel aus dem Jahr 1983; Inhalt der Mitteilung auf einer Ansichtskarte aus dem Jahr 1983: *Eine unserer Studentinnen – Mongolin – / berichtete mir freudestrahlend, daß sie / in Ulan-Bator auf die gesammelten Hefte / von BOLETUS gestoßen ist – vermutlich / bei einem mit Dir bekannten dortigen / Mykologen. – Grögers „Rundsendung“ ist / jetzt bei mir.* [Die Rundsendung, die zwischen div. DDR-Mykologen kreiste, betraf schwer beschaffbare mykologische Zeitschriften und Separatdrucke, die meist als „West-Literatur“ nicht allen Beteiligten zugänglich waren].  
 Kopie einer Karte, Original bei H. Dörfelt

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands war Kreisel von 1990 bis zum Ruhestand Mitglied des Rates der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und von 1991 bis 1994 zudem Direktor der Fachrichtung Biologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald.

Im Jahr 1992 fand seine wissenschaftliche und organisatorische Arbeit mit der Ernennung zum ordentlichen Universitätsprofessor mit Lehrstuhl für Allgemeine und Spezielle Botanik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität eine gebührende Anerkennung, war aber auch mit neuen Verpflichtungen in der Lehre verbunden, die er mit beachtenswerter Aufopferung bewältigte. In seinen letzten Dienstjahren beteiligte er sich weiterhin an zahlreichen Übersichtsarbeiten, z. B. an Roten Listen, Kartierungsprojekten, Wörterbüchern, Sammelwerken und schuf systematische Übersichten über mehrere Pilzgattungen mit angiocarpen Basidiomata.

Im Jahr 1996 erfolgte die Übersiedlung in ein Eigenheim in Pothagen bei Greifswald. Im Oktober desselben Jahres endete mit dem Eintritt in den Ruhestand Kreisels Anstellung an der Universität. Auch im Ruhestand war Hanns Kreisel sowohl in der Lehre als auch mit seinen mykologischen Forschungsarbeiten aktiv. Im Jahr 1997 übernahm er Lehraufgaben an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. In den Jahren 1999 und 2001 war er Gastforscher an der Universidad de Alcalá bei Madrid, Spanien, wo er bereits 1995 und 1997 mit Lehr- und Forschungsarbeiten tätig war. Im Jahr 1999 absolvierte er mit seinem Greifswalder Kollegen Frieder Schauer eine 3-wöchige Studienreise nach Argentinien, verbunden mit Vorträgen an den Universitäten Bariloche, Buenos Aires und La Plata. Dabei kam es zur Begegnung mit bekannten Mykologen, u. a. mit Jorge Wright, Angélica Arambarri und Irma Gamundí. Gemeinsam mit führenden Mykologen entstanden Übersichten über Pilze aus aller Welt, u. a. von Afrika, den Seychellen und dem Jemen. Nach 2000 beschäftigte sich Kreisel mit F. Schauer u. a. im Rahmen eines geförderten Forschungsprojekts mit dem Pilzbewuchs auf Reetdächern, die letzte Publikation hierzu stammt aus dem Jahr 2016. Im Jahr 2011 erschien die Pilzflora von Mecklenburg-Vorpommern und 2014 als letzte umfassende Arbeit seine „Ethnomykologie“. Beide Werke gehen auf kontinuierlich gesammelte Quellen und Originalarbeiten zurück. Sie verkörpern eine reiche Ernte aus einer schier unendlichen Fülle von akribisch zusammengetragenen Einzeldaten.

Im Frühjahr 2014 erlitt Hanns Kreisel einen Schlaganfall, was zu einer abrupten Einschränkung seines kreativen Arbeitslebens führte. Am 18. Januar 2017 verstarb er unter medizinischer Betreuung in Wolgast, nachdem er am Vortag im Beisein seiner Ehefrau in einen tiefen Schlaf verfallen war, aus dem er nicht wieder erwachte.

### **Wichtige organisatorische Arbeiten von H. Kreisel außerhalb der Universität**

1974–2004 Mitarbeit im Zentralen Arbeitskreis Mykologie (später Zentraler Fachausschuss Mykologie) des Kulturbundes der DDR (ab 1991 Bundesfachausschuss Mykologie des Naturschutzbundes Deutschland), Mitbegründer der Zeitschrift *Boletus*.

1980–1990 Leitung des Fachverbandes Mykologie in der Biologischen Gesellschaft der DDR; Ausrichtung einer Anzahl von Symposien und Exkursionstagungen in der DDR, oft unter Beteiligung international bekannter Mykologen, z. B. E. Arnolds, M. Moser, W. Gams.

1986–1997 Vertreter der DDR, seit 1991 von Deutschland, im European Council for Conservation of Fungi (ECCF).

1989 Vizepräsident des 11. Europäischen Mykologenkongresses in Tallinn.

1990 Vizepräsident des 4. Internationalen Mykologenkongresses in Regensburg; Vorsitzender der Sektion Mykologie der Deutschen Botanischen Gesellschaft.

1991 Initiator und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Mykologie Mecklenburg-Vorpommern (AMMV).

1991–1999 Zweiter Vorsitzender der Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie, Sitz Regensburg.

### **Tätigkeit in Redaktionskollegien**

Neben seiner Mitwirkung in den Redaktionen des „Mykologischen Mitteilungsblattes“ und des „*Boletus*“ (s. o.!) arbeitete Hanns Kreisel in den Redaktionskollegien mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften; dazu gehören ab 1965 Feddes Repertorium (Akademie-Verlag, Berlin, jetzt Wiley VCH, Berlin, Weinheim); 1988–1993 das „Zentralblatt für Mikrobiologie“ VEB Gustav Fischer Verlag und ab 1994 „Microbiological Research“ beim Gustav Fischer Verlag, Stuttgart und Jena, jetzt Urban & Fischer, Jena.

## Ehrungen

Der Wert der mykologischen Arbeiten von Hanns Kreisel hat vielfältige Anerkennung gefunden. Neben Festkolloquien und zahlreichen Ehrenbezeichnungen seien einige bedeutende Ehrungen hervorgehoben:

**1968** Ehrengast beim 150. Jahrestag des Nationalmuseums in Prag. Die Teilnahme führte zur Begegnung mit dem Botaniker Karl-Heinz Rechinger (Wien).

**1978** Auszeichnung mit der Carolus-Clusius-Medaille anlässlich des 8. Europäischen Mykologenkongresses in Budapest.

**1991** Boletus-Festschrift für Prof. Dr. habil. Hanns Kreisel anlässlich des 60. Geburtstages mit Beiträgen von international bedeutenden Mykologen. Die Manuskripte wurden in drei Heften des Boletus (Jahrgang 1991) gedruckt. Zu den bedeutenden Autoren gehören u. a. Walter Gams (Niederlande), Robert L. Gilbertson (USA), Josef Herink & Vladimír Antonín (Tschechien, damals ČSFR), Kuulo Kalamees (Estland, damals UdSSR), František Kotlaba (Tschechien, damals ČSFR), Maria Lisiewska (Polen), Meinhard Moser (Österreich), Erast Parmasto (Estland, damals UdSSR), Milica Tortić (Kroatien, damals Jugoslawien).

**2004** Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Mykologie; während der Tagung in Friedrichroda (Thüringen) wurde H. Kreisel von den Mitgliedern der DGfM unter der Präsidentschaft von R. Agerer zum Ehrenmitglied gewählt.

## Die Bedeutung des mykologischen Lebenswerkes von Hanns Kreisel

Es fällt aufgrund der vielseitigen Arbeiten von Hanns Kreisel schwer, seine Bedeutung für die Mykologie des 20. und 21. Jahrhunderts einzuschätzen. Der Versuch muss subjektiv bleiben, da durch neue Erkenntnisse frühere Arbeitsergebnisse anders reflektieren werden.

Einige Arbeiten Kreisels aus den sechziger Jahren haben das Verständnis für die damals neuen Ansätze der Großsystematik in akademischen Kreisen und vor allem unter den Studenten und heranwachsenden Mykologen gestärkt. Das derzeit gefestigte Wissen über die Stellung mancher Organismen-Gruppen, z. B. Schleimpilze, Oomyceten, Chytridiomyceten, „Gasteromyceten“ wurden damals noch diskutiert. Viele Ideen Kreisels fußen auf entwicklungsgeschichtlichen Vorstellungen u. a. von A. de Bary oder B. Schussnig und wurden durch Kreisel in Erinnerung gerufen und aktualisiert. Das findet auch in Kreisels Gebrauch der Fachterminologie seinen Niederschlag.

Kreisels Arbeiten zur Kartierung von Großpilzen in den sechziger Jahren des 20. Jh. sind als Pionierarbeiten der Pilzkartierung und Pilzgeographie in Europa zu verstehen. Die akribische und stets kritische Datensammlung hat noch immer Vorbildwirkung für viele Kartierungsprojekte. Sein Bemühen um Diagnosen von Gesamtarealen, z. B. in den Erläuterungen von Verbreitungskartenarten dokumentiert eine Forschungsrichtung, die bis in die Gegenwart nur ansatzweise verfolgt wird.

Es ist nicht zuletzt Kreisels Verdienst, dass durch die organisatorische Arbeit in der Biologischen Gesellschaft, im Kulturbund und auch bei der Pilzaufklärung während der gesamten DDR-Zeit eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Pilzberatung, Pilzfloristik und akademischer Mykologie zustande kam. Die Herausgabe des „Handbuches für Pilzfreunde“ entfaltet eine noch immer integrierende Kraft zwischen verschiedenen Ebenen der mykologischen Arbeit.

Schwerpunkt der systematischen Studien Kreisels waren verschiedene Gasterothecien bildende Pilzgruppen u. a. die Gattungen *Bovista*, *Calvatia*, *Handkea*, *Lycoperdon*, *Vascellum*, *Tulostoma*, *Phallus* u. a. *Phallales* s.str. Viele seiner revidierten, neu beschriebenen oder emendierten Taxa sind zum festen Bestand unserer aktuellen Systematik geworden; dies trifft auch für Sippen der *Agaricales*, *Hymenochaetales* und einiger anderer Gruppen zu.

Dauerhaft in Benutzung werden auch die von Kreisel als Nachschlagewerke konzipierten Arbeiten bleiben, allen voran seine Ethnomykologie, aber auch seine Bearbeitungen in pilzfloristischen Werken, z. B. in der Pilzflora der DDR und der Pilzflora von Mecklenburg-Vorpommern, in denen – wie auch in den Kartenserien – eine Fülle pilzökologischer Details festgeschrieben sind.

## Biografische Literatur zum Lebenswerk von Hanns Kreisel

BRESINSKY A (2002): Prof. Dr. Hanns Kreisel zur Vollendung seines 70. Lebensjahres. – Feddes Repertorium **113**: 2-6.

DÖRFELT H (1991): Prof. Dr. habil. H. Kreisel – 60 Jahre. – Boletus **15**: 33-34.

DÖRFELT H (1996): Prof. Dr. habil. Hanns Kreisel – 65 Jahre. – Zeitschrift für Mykologie **62**: 231-232.

DÖRFELT H (2006): Prof. Dr. habil. Hanns Kreisel – 75 Jahre. – Boletus **29**: 57-60.

HANDKE H-H (1977): Dr. Hanns Kreisel zum Professor berufen. – Mykologisches Mitteilungsblatt **21**: 117-118.

SCHAUER F (1996): Professor Dr. Hanns Kreisel zum 65. Geburtstag. – Feddes Repertorium **107**: 263-264.

BONIN P (2016): Prof. Dr. Hanns Kreisel zum 85. Geburtstag. – Zeitschrift für Mykologie **82**: 291-294.

HEINRICH DÖRFELT